

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 51 92 24/28
Fax: 0 62 21 - 51 92 35

E-Mail: stadtrredaktion@rnz.de

Mediziner in Zeiten der Nationalsozialisten

bik. Wie sich die Machtübernahme der Nationalsozialisten auf die Medizin und speziell auf die Heidelberger Medizinische Fakultät auswirkte, beleuchtet Prof. Wolfgang U. Eckart bei einer Fortbildungsveranstaltung der Ärzteschaft Heidelberg am Mittwoch, 24. Januar, um 20 Uhr. Die Ideologisierung der Fakultät, die Einschöpfung auf das System, die Vertreibung der Hochschullehrer und die Opfer der Euthanasie-Aktion sind genauso Thema des Direktors am Institut für Geschichte der Medizin in Heidelberg wie der Umgang der Fakultät mit ihrem schweren Erbe in der Nachkriegszeit.

Die Veranstaltung findet in der Tagungsstätte des Max-Planck-Institutes für Medizinische Forschung in der Gerhart-Hauptmann-Straße 17 in Neuenheim statt.



Mehr als 150 Theatersessel zu je tausend Euro wurden inzwischen zugunsten der Theatersanierung verkauft. Unter den neuen Spendern sind (vorne, von links) Manfred Wahl, Dr. Hedwig Runnebaum, Ingeborg Frank, Astrid Kirschke, H. Frank, dahinter Ernst-Friedrich von Kretschmann, Linde Götzke, Marko Albrecht, Prof. Benno Runnebaum, Klaus Müller, Volker Blum, Dr. Jobst Wellensiek, Alexander Sendler, Roswitha Sperber, Michael Fehr und Anneliese Behrend mit Intendant Peter Spuhler. Foto: Dagmar Welker

Geburtstagskinder sind eingeladen ...

...aber nur am Mittwoch



Wer am Mittwoch Geburtstag hat, der darf kostenlos mit der Bergbahn fahren. Foto: joe

rnz. Am Mittwoch, 24. Januar, fahren Geburtstagskinder kostenlos Bergbahn, so die Heidelberger Bergbahnen. Kinder und Erwachsene bekommen, nach Vorlage eines Ausweises, eine Freikarte für die Heidelberger Bergbahnen. Dies ist die erste von zahlreichen Sonderaktionen die die Heidelberger Bergbahnen im Jubiläumsjahr der oberen Bergbahn ihren Kunden anbieten. Auch im Februar und März diesen Jahres sind Geburtstagsaktionen geplant; diese werden rechtzeitig angekündigt.

Die obere Bergbahn, von der Station Molkenkur zum Königstuhl, ist die älteste elektrisch betriebene Standseilbahn Deutschlands. Sie feiert 2007 ihr 100-jähriges Jubiläum.

Weitere Informationen erhalten Interessierte unter www.bergbahn-heidelberg.de, per Mail an michael.bensinger@hv-heimberg.de oder telefonisch unter der Nummer 06221/513-2150. Reservierungen für eine Fahrt mit den Bergbahnen – auch außerhalb der normalen Fahrplänezeiten oder zu besonderen Anlässen – können unter derselben Adresse vorgenommen werden.

Musikinstrumente für Südafrika gehen im Februar auf Reisen

Musik- und Singschule bittet um Instrumenten- oder Geldspenden

rnz. Liegt vielleicht noch eine alte Geige vom Großvater auf dem Speicher oder eine Klarinette, auf der niemand mehr spielt, im Keller? Lag einmal eine Trompete unterm Weihnachtsbaum, die eigentlich niemand haben wollte? Dann nichts wie einpacken und in die Musikschule, Kirchstraße 2, bringen. Dort werden die Instrumente bis Ende Januar gesammelt, in einem großen Container verpackt und im Februar über Bremerhaven nach Südafrika verschifft. Der Afrika-Chor der Musikschule soll sie Ende März beim Gastspiel in der neuen Schule im südafrikanischen Heidelberg übergeben.

Die Musik- und Singschule der Stadt Heidelberg pflegt seit einigen Jahren durch ihre Afrika-Chöre intensiven Kontakt nach Heidelberg/Südafrika. Beim letztjährigen Besuch des Tanzensembles „Gum-Boots“ in Deutschland wurde mit Chorleiter Glen Mohlomi verabredet, ihm beim Aufbau einer Musikschule in Heidelberg/Südafrika zu helfen. So stellt die Musik- und Singschule bereits gebrauchte und nicht mehr genutzte Instrumente zu Verfügung, darunter zwei Flü-

gel. Mit dem Aufruf an Heidelberger, weitere Instrumente zu spenden, soll ein geeignetes Kontingent an Instrumenten für die neue Musikschule zusammenkommen. Vorwiegend Orchesterinstrumente werden noch benötigt. Auch wenn Saiten fehlen, eine Klappe kaputt oder ein Ventil gebrochen ist, nimmt Musikschulleiter Axel Schweikert die Spenden gerne entgegen.

Geldspenden helfen bei der Deckung der Transportkosten. Bei einem Benefizkonzert im Dezember kamen bereits 1000 Euro zusammen. Auch von Seiten der Stadt in Südafrika bekam Glen Mohlomi Unterstützung. So haben Oberbürgermeisterin Busi Modisakeng und Verwaltungschef Piet van den Heever Räume der City Hall zu Verfügung gestellt. Derzeit werden Lehrkräfte angeworben.

Info: Spendenkonto für Voices for Africa e.V. Stichwort: Musikinstrumente für Heidelberg/Südafrika, Sparkasse Rhein Neckar Nord, Konto Nr. 385 764 53, BLZ 670 50 505. Infos unter Telefon 06221 / 58 43 500.

Theatersanierung: Es wird konkret

Bis 14. Februar wird noch an den Vorschlägen gefeilt – Dann wird Würzner mit dem Gemeinderat diskutieren

hob/bik. Jetzt werden in Sachen Theatersanierung endlich Nägel mit Köpfen gemacht. Bereits in der Hauptausschusssitzung am 14. Februar will Oberbürgermeister Eckart Würzner dem Gemeinderat erstmals ganz konkrete Vorschläge unterbreiten. „Es geht in Richtung Stiftungsmodell“, verrät Würzner.

Bis Februar soll noch an den Vorschlägen gefeilt werden. So sind zum Beispiel die Fragen zu klären, wie die steuerlichen Vorteile einer Stiftung für die Theatersanierung am besten genutzt werden und



wie die bei der RNZ-Rettungsaktion gesammelten Spenden einfließen können. Würzner: „Wir werden im Februar verschiedene Modelle mit dem Gemeinderat diskutieren.“ Derweil gehen die Theaterrettungsaktionen unvermindert weiter: > „Ums Wunderhorn herungesprochen“: Eine Persiflage auf „Des Knaben Wunderhorn“ präsentieren Orchestermitglied Elmar Bringezu alias der „mittelrheinische Ossian“ und seine Sprechdrachen am Freitag, 26. Januar, um 21 Uhr in der Spielstätte „friedrich5“. Johannes Vogt begleitet sie an der Gitarre. Die gesamten Einnahmen kommen der Sanierung des Theaters zugute. Karten für zehn Euro gibt es an der Abendkasse.

> Kilowise Lesestoff: Jede Menge Bü-

cher, verpackt in Umzugskartons, werden am Samstag, 27. Januar, von 10 bis 13 Uhr auf dem Parkplatz gegenüber dem familia-Center in Rohrbach verkauft. Jeder Karton kostet zehn Euro – als Spende an das Theater.

> „Kochkunst und Theaterkunst haben viel gemeinsam“, findet Karl Kischka, Seniorchef des „Gülden Schafes“. Beide versuchten, den Geschmack eines erlesenen Publikums zu treffen. Deshalb gibt es dort am Sonntag, 28. Januar, ab 18 Uhr ein Theatermenü, an dem Intendant Peter Spuhler kräftig mitgewirkt hat. Er rührt nicht nur im Topf, sondern es gibt auch seine Lieblingsgerichte, zum Beispiel ein Wiener Schnitzel. Tischreservierungen unter Telefon 06221 / 20879.

Ist das romantische Heidelberg zu selbstgefällig?

Empfang der Architektenkammer: Stadtplaner Thomas Sieverts liest der Stadt die Leviten – Stephan Weber kritisiert Bahnstadt-Vorgehen

hö. Das Schöne am alljährlichen Empfang der Architektenkammer ist die ungewohnte Perspektive: Da reden Baumeister einer Stadt, in der (leider) viel zu wenig gebaut wird, über neues Bauen, und schließlich lädt man sich einen auswärtigen Gast ein, der aus fernerer Perspektive über die Stadt spricht – und manchmal zu Erkenntnissen kommt, die die Heidelberger gar nicht so gern hören.

Fangen wir mal mit dem Gast an, der beim gestrigen Empfang redete: Es war der Bonner Stadtplaner Thomas Sieverts, der fragte: „Wie findet sich Heidelberg in der Metropolregion?“. Denn auch unsere Region gehört zu den „Stadtlandschaften“. Diese zersiedelte, verstärkte Landschaft (man sieht das Ausmaß ganz gut vom Königstuhl aus) wird bleiben, sie ist entgegen der Hoffnungen mancher Stadtplaner kein „Betriebsunfall“, aber sie wird sich ändern. Weil sie es muss. Denn

nur die Regionen, die ein attraktives Wohnumfeld für „intelligente junge Top-Leute“ (Sieverts) anbieten, können in unseren globalisierten Zeiten mithalten. Und das geht nicht ohne Planung – auch auf metropolregionaler Ebene.

Hier forderte Sieverts die hiesigen Architekten auf, sich noch viel stärker einzubringen. Man könne die Stadtplanung in einer so wichtigen Region nicht nur Verwaltungsspezialisten überlassen. Und Heidelberg müsse noch stärker als bisher seine Rolle in der Metropolregion überdenken. Heidelberg verfallt „zu gern in eine Selbstgefälligkeit und Nabelschau, die gefährlich werden kann“, da „versteht der romantisierte Schlosblick den wahren Blick auf die Welt“. Nicht vollkommen überraschend brandete genau an dieser Stelle Applaus auf. Sievert monierte „den größten Engpass“ der Stadt, den Mangel an bezahlbarem Wohnraum.

Dass man keine Baugebiete erschließe, zwingt die jungen Leute, um die die Regionen ja konkurrieren, dazu, ins billigere Umland abzuwandern.

Ganz so pessimistisch sah es Stephan Weber, der Vorsitzende der Architektenkammer Heidelberg, nicht. Schon der OB-Wahlkampf habe gezeigt, „dass das Bauen wieder ein Thema in unserer Stadt ist“. Er hoffte auf ein Ende der sprichwörtlichen Heidelberger Entscheidungsblockaden – garniert mit einem optimistischen „Es tut sich wieder was“ für die Zukunft. Richtig geärgert wiederum hatte aber Weber, wie mit manchen Großprojekten im letzten Jahr umgegangen wurde: Weber monierte den Heidelberger Umgang mit dem Hopp-Stadion, die Diskussion sei ihm zu oberflächlich gewesen, man habe von Seiten der Stadt einen mutigeren Standort (wie in der Bahnstadt) anbieten müssen. Richtig sauer wurde Weber, als es

Nudelsuppe mit Nebenwirkung

Florian Gast bei „Space for kids“

sal. Herzliche Glückwünsche erwarteten den siebenjährigen Florian Wittekind (Foto: dpa) gestern in seiner Grundschule; der pfiffige Knabe hatte am Samstag bei „Wetten, dass...?“ bewiesen, dass er aus den Nudeln einer Buchstabensuppe ganze Wörter erkennen kann und so die Wette gegen Beyoncé Knowles gewonnen. Seine Mitschüler in der Klasse 2a hatten zwar schon am Freitag gewusst, dass sich Florian nach Friedrichshafen aufmacht, aber worum die Wette sich drehte, hatte er nicht verraten. Da Florian so begeistert vom Thema „Weltraumfahrt“ ist, lud ihn das Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim gestern spontan ein, die Ausstellung „Space for kids“ zu besuchen.



Hubschraubereinsatz in Heidelbergs Süden

mün. Die RNZ hätte ihren Lesern gestern gerne Auskunft darüber gegeben, was es mit den lauten Rotorengeräuschen über Rohrbach und Kirchheim am frühen Sonntag auf sich hatte. Die hatten nämlich so manchen Langschläfer aus seinen Träumen geweckt. Über die Gründe schwieg sich die Polizei erst aus, um dann mitzuteilen, dass das Gelände nach jemandem abgesehen wurde, der eigentlich in die „US-amerikanische Gerichtsbarkeit“ gehört. Und da die Army grundsätzlich verschwiegen ist, war niemand Zuständiges zu erreichen. Die Lösung kam am Montag mit einer US-Pressemitteilung: Die deutsche Polizei hatte Amtshilfe bei der Suche nach einem Mordverdächtigen geleistet. Sie war es auch, die den Soldaten in Schwetzingen festnahm.



In bunt bemalten Postsäcken in den Heidelberger Bürgerämtern werden vor dem Valentinstag frankierte und adressierte Liebesbotschaften gesammelt und dann verschickt. Der Künstler Frank Schlottmann hat sie mit dem Symbol „Seele der Liebe“ versehen. Foto: zg

Botschaften mit Herz versenden

Aus Deutschlands Hauptstadt der Liebe und Romantik

rnz. Für alle diejenigen, die eine außergewöhnliche Liebesbotschaft zum Valentinstag an einen besonderen Menschen versenden möchten, malt der Heidelberger Künstler Frank Schlottmann auf alle Briefe und Päckchen aus Heidelberg das Glückssymbol „Aniamor“. Aniamor ist die Kurzform des lateinischen Begriffes Animus amoris und bedeutet „Seele der Liebe“. Die Symbole Herz und Kreuz verschmelzen zu dieser neuen Einheit.

In allen Bürgerämtern der Stadt stehen ab Mittwoch, 31. Januar, die bunt bemalten Postsäcke mit dem Aniamor-Herz bereit, in denen die frankierten und adressierten Liebesbotschaften gesammelt werden. Für alle, die das Heidelberger Glückssymbol lieber virtuell versenden möchten, stellt der Künstler am 14. Februar, dem Valentinstag, unter www.aniamor.com einige seiner schönsten Aniamor-Werke zur Verfügung. Kontakt: Frank Schlottmann, Kastellweg 12, 69120 Heidelberg, Telefon 06221 / 47 16 85, Fax 06221 / 40 03 28, Mail: info@arttt.com.